Neuanfänge in Witten

Wittener kämpfte mit vielen Krankheiten: „Ich habe mich nie unterkriegen lassen“

Witten. Schlaganfall, Krebs, Herz-OP: Trotz einiger Krankheiten blieb Reiner Gotzen immer positiv. In Witten leitet er eine Selbsthilfegruppe – und schenkt anderen Mut.



Von Ann-Kathrin Geisler, Volontärin
10.10.2026, 06:00 Uhr

0 Kommentare



Reiner Gotzen leitet nach einer langen Krankheitsgeschichte eine Gesundheits-Selbsthilfegruppe in Witten.
© FUNKE Foto Services | Vladimir Wegener

Manchmal ist das Leben ein Kampf, den man sich nicht ausgesucht hat. Reiner Gotzen kennt solche Kämpfe. Der 71-Jährige hat eine lange Krankheitsgeschichte hinter sich. Nie hat er sich davon fertig machen lassen. Er ist Gruppensprecher bei der „Deutschen Vereinigung Morbus Bechterew“ (DVMB) und leitet eine Gesundheits-Selbsthilfegruppe in Witten.



Täglich (außer Samstag)

Witten-Newsletter: Jetzt kostenlos anmelden!

Nachrichten, Service, Reportagen: Jeden Tag wissen, was in unserer Stadt los ist.

E-Mail-Adresse eingeben

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der Werbevereinbarung zu.

Er möchte anderen helfen, denn er weiß, wie es ist, mit so einer Krankheit zu leben. Seit fast fünf Jahrzehnten hat Gotzen selbst Morbus Bechterew – eine chronisch entzündliche Erkrankung, die die Wirbelsäule versteift und die Beweglichkeit einschränkt.

Schwere Krankheiten und Unfälle: Reiner Gotzen kämpft sich immer wieder zurück

Doch damit nicht genug. Reiner Gotzen erleidet im Jahr 2016 einen Schlaganfall und liegt vier Wochen im Koma. Er erholt sich vollständig davon. In den darauffolgenden Jahren gibt es immer wieder gesundheitliche Rückschläge: eine Herzoperation, Prostatakrebs und einen schweren Motorradunfall.

ANZEIGE

PV-Anlagen im Komplettset

PV-Anagebote vergleichen und 30% der Kosten sparen.



Mehr als einmal hätte er allen Grund gehabt, den Kopf in den Sand zu stecken. Doch Gotzen lässt sich niemals auf seine Erkrankungen reduzieren. „Ich habe mich davon nie unterkriegen lassen“, sagt der

71-Jährige. „Für mich war immer wichtig: Lebensqualität, Lebensfreude.“

Seine positive Einstellung hat ihn durch schwierige Zeiten getragen. Schon im Berufsleben überzeugte er mit „Frohsinn, Engagement und Verbindlichkeit“, wie er selbst sagt. Er möchte kein Mitleid, das wollte er nie. Lieber möchte er überzeugen, etwas bewegen und mit Menschen zusammenarbeiten.

Vom Betroffenen zum Helfer: Gotzen übernimmt Selbsthilfegruppe in Witten

Ein neuer Abschnitt beginnt für ihn vor knapp 25 Jahren, als er während einer Reha einen Vertreter der DVMB kennenlernt. Der Verein unterstützt ihn bei Fragen rund um die Erkrankung und hilft ihm, sich im Umgang mit Behörden zurechtzufinden. Aus der Erfahrung, selbst Hilfe zu erhalten, wächst der Wunsch, etwas zurückzugeben.

Er engagiert sich im Verein, übernimmt Aufgaben. „Irgendwann bin ich in den Vorstand des Landesverbandes gekommen“, erzählt er. Dort sei er noch heute als Schriftführer tätig. Seit rund drei Jahren leitet er ehrenamtlich die Selbsthilfegruppe in Witten. Der ehemalige Gruppensprecher habe Gotzen gefragt, ob er sein Nachfolger sein wolle – und er sagt ja.

Diese Aufgabe anzunehmen, bedeutet für ihn einen Neuanfang. Er hätte Nein sagen können. Doch Reiner Gotzen entschied sich dafür, Verantwortung zu übernehmen und seine Erfahrungen einzubringen. „Man kann nicht immer den Kopf einziehen. Man muss auch mal Ja sagen“, erklärt er.



Bei der „Deutschen Vereinigung Morbus Bechterew“ in Witten leitet Reiner Gotzen eine Selbsthilfegruppe.
© FUNKE Foto Services | Vladimir Wegener

Gemeinschaft stärken: Mit Ausflügen zum Zusammenhalt

Gruppensprecher sein sei mehr, als Treffen zu organisieren. Es bedeutet: Menschen zusammenbringen, Ausflüge planen, gemeinsame Erlebnisse ermöglichen und dafür sorgen, dass aus einzelnen Mitgliedern eine Gemeinschaft wird. „Wir haben hier eine Grünfläche, auf der wir grillen können“, erklärt der 71-Jährige. „Und einmal im Jahr organisiere ich für meine Gruppe eine Fahrt.“ Mal geht es nach Bad Kreuznach, mal nach Bad Pyrmont.

„Die Leute haben Spaß und fragen oft, wann die nächste Tour ist“, sagt er lächelnd. Das sei für ihn Anerkennung pur. Natürlich steckt hinter all dem Arbeit. Planen, organisieren, Verantwortung übernehmen. „Man muss manchmal seinen inneren Schweinehund überwinden“, so Reiner Gotzen.

Doch er erlebt auch, dass er das alles nicht allein stemmen muss. Andere helfen mit, tragen die Gemeinschaft – und geben etwas zurück. Genau darin liegt für den 71-Jährigen der Wert des Ehrenamts: gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen und dabei Freude zu erleben.

Neben seinem Ehrenamt bei der DVMB hält er sich mit Rehasport und Fahrradfahren fit. Außerdem spielt er leidenschaftlich Boule. Die frische Luft, das Spiel und der Spaß stehen für ihn dabei im Vordergrund. Gewinnen sei wichtig, doch der Spaß sei wichtiger. „Der Spaßfaktor ist für mich vor allen Dingen wichtig. Der ist für mich wichtiger als gesundheitliche Einschränkungen.“